

Wissenswertes zur Montessoripädagogik ...

Maria Montessori geboren am 31. August 1870 in Chiaravalle; † 6. Mai 1952 in Noordwijk aan Zee war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin. Sie entwickelte die Montessoripädagogik. Der zentrale Punkt ihrer Pädagogik ist die Grundhaltung gegenüber dem Kind.

Maria Montessori unterscheidet in verschiedene sensible Perioden, in denen sich bei Kindern verschiedene Lernfelder bzw. Lernperioden öffnen.

In diesen Phasen ist es wichtig, dem Kind mit verschiedenen Grundhaltungen zu begegnen um ihnen ein selbständiges Lernen zu ermöglichen. Verschiedene Sinnesmaterialien, die bewusst auf die Lernphasen abgestimmt sind, komplettieren ihre Pädagogik.

Die Grundhaltungen der Montessoripädagogik:

1. die vorbereitete Umgebung
2. der Pädagoge/ der Erziehende
3. die Polarisierung der Aufmerksamkeit
4. absorbierender Geist
5. sensible Perioden/Phasen

Zu 1.: Die vorbereitete Umgebung

Das Spielmaterial ist vollständig, für die Kinder gut erreichbar, bietet ihnen Möglichkeiten verschiedenster Sinneserfahrungen und gibt dem Kind durch Struktur Zuverlässigkeit → Sicherheit. Dies gilt auch für die Raumgestaltung

Zu 2.: Der Pädagoge/der Erziehende

Der Pädagoge nimmt zuerst immer die Haltung des Beobachtenden ein. Er analysiert das Beobachten unter Berücksichtigung der sensiblen Phasen. Das Schaffen und verantworten der vorbereiteten Umgebung ist seine Aufgabe.

Zu 3.: Die Polarisierung der Aufmerksamkeit

Kinder haben die Fähigkeit der tiefen Konzentration während der Beschäftigung mit einem selbst gewählten Gegenstand, d.h. die kindliche Konzentrationsfähigkeit gilt als Voraussetzung für Lernprozesse und als Basis zur Aneignung von Bildung. Die Aufmerksamkeit des Kindes wird auf einen Lerninhalt gerichtet und durch freiwilliges Wiederholen einer selbst gewählte Beschäftigung gestillt. Dies bewirkt die Intelligenz und Bildung der Persönlichkeit.

Zu 4 : Absorbierender Geist

Das Kind saugt Anregungen aus seiner Umgebung auf wie ein Schwamm.

Das Kind nimmt Eindrücke aus seiner Umgebung nicht nur passiv auf sondern formt seine Bewegungen, seine Sprache, seine Wahrnehmung der jeweiligen Umgebung entsprechend und bildet so seinen Willen, sein Handeln, sein Denken und sein Fühlen für seine Welt aus. Dabei spielt die Vorbildfunktion eine große Rolle.

Zu 5.: Sensible Perioden/Phasen

Die sensiblen Phasen sind eine besondere Empfänglichkeit, die in der Entwicklung des Kindes auftreten. Sie sind von vorübergehender Dauer und dienen dem Kind eine bestimmte Fähigkeit zu erwerben.

Maria Montessori betrachtet das Kind als ein sich selbständig „entwickelndes Leben“. Auf diese Sichtweise baut sie ihre ganze Pädagogik nach dem Wahlspruch auf:

...„Hilf mir es selbst zu tun“ ...